

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 439.

Halle, Donnerstag den 9. December  
Hierzu eine Beilage.

1852.

## Deutschland.

**Berlin, d. 7. Decbr.** Sr. Maj. der König hat für die Friedensklasse des Ordens pour le mérite den von der Academie der Wissenschaften als ersten Kandidaten vorgeschlagenen Obersten Rawlinson, Entzifferer der Keilschrift, bestätigt.

Dem Lehrer Friedrich August Zimmer ist die bisher provisorisch von ihm verwaltete vierte Lehrerstelle am Königl. Schullehrer-Seminar zu Weisenfels definitiv übertragen worden.

Der Prinz Karl hat nach dem heutigen Bulletin eine bessere Nacht verbracht und befindet sich diesen Morgen Schmerzensfrei.

Der hiesige französische Gesandte soll ebenfalls schon eine Anzeige von der Veränderung der Regierungsform in Frankreich der hiesigen Regierung haben zugehen lassen mit dem Bemerkten, daß er vorläufig wie bisher die offiziellen Beziehungen zu unterhalten beauftragt sei.

In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer wurden noch zu Schriftführern erwählt die Abgeordneten v. Humbert, Dyanander, Mollard, Dr. Schlegelndahl, v. Karstedt, Dr. Webeler, Kochmann, v. Knebel-Dobritz.

Die Stärke der in der Zweiten Kammer neu zusammengetretenen Fraktion, unter Leitung des Prinzen Hohenlohe, für die vielschichtig die Benennung „rechtes Centrum“ paßt, soll 30 Mitglieder sein, unter ihnen befindlich: von Wittwio, von Baldow-Reichenstein, von Bismarck-Briest, Schmückert, Denzin, Jacobs, Meyer, Breithaupt, Holzappel, Wsch. Das Programm derselben ist wie die „W. Z.“ mittheilt, „Stärkung der königlichen Gewalt und Revision der Verfassung, jedoch nur insoweit, als diese durch dringende Bedürfnisse des Landes geboten ist.“

[Künfte Sitzung der Ersten Kammer am 7. Decbr.]  
Präsident: Graf Rittberg; am Ministerisch: Minister v. West-

phalen, Regierungs-Commissarien Geh. Rath Sulzer und Regierungsrath v. Lüchow. Nachdem das Protokoll genehmigt und ein Urlaubsgesuch bewilligt, erhält das Wort der

Minister des Innern: Nachdem sich die Hohe Kammer konstituiert, habe ich die Ehre, derselben die Gesetzentwürfe zu machen, welche die Regierung Sr. Maj. theils für bringend, theils für jetzt als sehr wünschenswerth erachtet. Das Wahlgesetz für die Erste Kammer ist in voriger Legislatur nicht zu Stande gekommen. Die Regierung befand sich daher in der Nothwendigkeit, durch K. Verordnung dem Artikel 65 der Verfassungs-Urkunde zu entsprechen. Ich lege diese Verordnung zur verfassungsmäßigen Berathung vor. Die Gesetzentwürfe betreffen die erlassene Wahlverordnung zur Ersten Kammer und die Neubildung derselben, wobei die Regierung von dem Grundsatz ausgeht, daß die Erste Kammer aus der Berufung Sr. Maj. hervorgehen müsse. Auch in Bezug auf die Zweite Kammer haben sich verschiedene Bedürfnisse herausgestellt, die eine abändernde Vorlage nöthig machen. — Hierher gehört namentlich die wünschenswerthe Verlängerung der Einberufungsperiode. Eine solche ist schon deshalb nöthig, damit dem Lande und der Verwaltung nicht so viele tüchtige Kräfte so häufig und auf längere Zeit entzogen werden. Der Antrag der Regierung geht dahin, daß der Zusammentritt der Kammern nur je ein um das andere Jahr erfolge (und die Wahlperiode auf 6 Jahre ausgebeht werde). Die Wünsche nach einer solchen Frist haben sich vielfach in der Presse und in den Beratungen der landständischen Versammlungen bemerklich gemacht. Ich habe die Ehre, auch hierüber einen Gesetzentwurf vorzulegen. — Mit Bezug auf die Berathung der Gemeinde-Ordnung im vorigen Jahre hat es die Regierung für zweckmäßig erachtet müssen, bereits im Juli durch Verordnung die weitere Ausführung der Gemeinde-Ordnung

## Literarischer Tagesbericht.

**Chronik der Gewerke.** Nach Forschungen in den alten Quellensammlungen und Archiven vieler Städte Deutschlands und der Schweiz zum erstenmal zusammengestellt und unter Mitwirkung bewandeter Obermeister aller Innungen in den Druck gegeben durch H. A. Berlepsch. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 7 Bändchen.

1. Bändchen. Deutsches Städtewesen und Bürgerthum in Beziehung zu den Gewerken und Innungen. 10 Sgr.
2. Bändchen. Chronik des Schneidergewerkes. Nebst einer kurzen Geschichte der Trachten und Moden. 20 Sgr.
3. Bändchen. Chronik der Gold- und Silber-Schmiedekunst. Nebst Nachrichten über die innere Beziehung dieser Kunst zu dem Münzwesen früherer Zeiten und der Erfindung des Kupferstichs. 24 Sgr.
4. Bändchen. Chronik der Schuhmachergewerke. Nebst einer kurzen Geschichte der vorzüglichsten Fußbedeckungen früherer Zeiten. 12 Sgr.
5. Bändchen. Chronik des Metzgergewerkes. 12 Sgr.
6. Bändchen. Chronik des Bäckergewerkes. 18 Sgr.
7. Bändchen. Chronik der Feuerarbeiter, namentlich der Fuhr-, Wägen-, Ringe- und Messerschmiede, der Schloffer und Maschinenbauer. 18 Sgr.

Die deutsche Literatur ist an Schriften außerordentlich reich, welche sich damit beschäftigen, das zu erzählen, was früher geschehen ist. In solchen Werken finden wir alle wirtlichen und vermeintlichen Großthaten, so wie alle verwirlichen, dem gemeinsamen Wohle nachtheiligen Handlungen, sei es der Hodgestellten und ihrer Diener, sei es gelehrter, erlauchter, edler Männer oder verächtlicher Auswürflinge der Menschheit, sorgsam aufzeichnet und vielseitig beleuchtet. Aber mit geringer Ausnahme enthalten jene Bücher nur die Beschreibung dessen, was in gewaltigen Eingriffen die menschliche Gesellschaft und deren Zustände erschütterte, hob oder darniederwarf, nämlich der Kriege, der Revolutionen und der Epochen. Die Erzählung verweilt meist allein auf den äußersten Höhepunkten der Zeit und nur selten steigt sie herab in die betriebsamen Thäler des Landmannes und in die Hütten und bescheide-

nen Werkstätten des thätigen Handwerkers. Drogen, wo die Paläste der Mächtigen dieser Erde, die Prachtgebäude des Reichthums und die Tempel der verschiedenen Religionsakte stehen, droben sind die hellen Leuchtpunkte, nach denen die Augen der gesammten Welt sich richten, und das, was da gewirkt und gewebt, gethan und unterlassen, gegeben und genommen wurde, ist schon gar oft von den verschiedensten Standpunkten aus besprochen worden und wird noch öfters besprochen werden.

Solche Geschichte enthält die „Chronik der Gewerke“ und Gewerbe nicht. Sie leitet die Blicke in die Tiefe des Volkslebens, sie beachtet aus der niedern Stube des Handwerkers, wie es vor Zeiten daseibst ausgesehen, wie die Gewerbe und Gewerksverbände entstanden, wie sie sich fortgebildet, wie die Gesetgeber zum Nutzen oder Schaden derselben verfügt haben und was endlich aus ihnen geworden ist. Es ist ein Stillschauen, auf welches vielleicht Mancher geringschäßig herabsieht, weil er meint, es gäbe keine Geschichte der „schweligen Hand“, die zuerst die Sorgen des Vaterlandes trägt. Aber wisset, die Geschichte der Gewerbe bildet doch den wesentlichsten Bestandteil dessen, was man Organisation des Ganzen nennt. Was wäre Krone und Tiara, was Thron und Altar, was wären die Spitzen und Höhen der Völker und Zeiten, wenn eben das betriebsame Volk nicht bestanden, wenn die harte Hand am Pfluge und die geballte Hand am Hammer mit diesen irdischen Werkzeugen, in saurer Anstrengung, die Erde nicht erobert und sie dem Menschen nicht unterthänig gemacht hätte? Ehrentüchtig ist das Gewerbe, die Arbeit in der Werkstätte und auf dem Felde, im Walde und im Schooße der Erde, älter und legitimer, als alle Pergamente der Erde. Nur erst der Ackerbau und das Gewerbe haben den geordneten Staat möglich gemacht, und beide sind die Nährer und Träger desselben, beide bevölkern die Heere der Fürsten und füllen die Koffer der Staaten, beide schlagen die blutigen Schlachten der Zeiten und Civilisation, beide bilden das tiefe Niederungsthal der Erde, aus welchem der Glanz des Himmels wie ein Licht in großer Finsterniß aufsteigt. Wo stehen die

zu sistiren. Sie legt demgemäß einen Gesetzentwurf vor, welcher allgemein auszusprechen soll, daß die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 als aufgehoben zu betrachten ist, und daß die neuen Gemeindegesetze auf jene Grundzüge und Einrichtungen zu basiren sind, welche vor jenem Gesetze im Lande Gültigkeit hatten. Auf Grund dieses allgemeinen Gesetzes macht die Regierung folgende weitere Specialvorlagen: Eine vollständige Städte-Ordnung für die östlichen Provinzen; ein besonderes Gesetz über die Städteverfassung in Neu-Vorpommern und Rügen; eine Städte-Ordnung für Westphalen; ein speciellcs Gesetz über die Regulirung der Gemeindeverhältnisse im Königreich Preußen; desgl. in der Mark; desgl. in Pommern; desgl. in Schlesien; desgl. in Posen; desgl. in der Provinz Sachsen; demnächst ein Gesetz über die Gemeindeverfassung in Westphalen und ein solches über die Gemeindeverfassung in der Rheinprovinz. — Ich zweifle nicht, daß die Gesetvorlage über die Bildung der Ersten Kammer durch die Mitwirkung des Hohen Hauses eine Kammer begründen wird, wie sie für Preußen am besten ist. In Beziehung auf die Berathung der Gemeinde-Ordnung spreche ich die Meinung aus, daß es zweckmäßig sein dürfte, in die Kommission Mitglieder aus jeder Provinz zu wählen.

Der Minister des Innern übergibt die Gesetzentwürfe. Nach kurzer Debatte wird beschlossen, die Berathung der Gesetze über die Wahl, die Bildung der Ersten Kammer und die jährige Periodicität einer Commission von 15 Mitgliedern schon jetzt zu übertragen. Die Kammer geht zur Tagesordnung — Bericht der Geschäftskommis-sions-Commission — über. Im Verlaufe der Verhandlung kommt die Frage wegen der beschlußfähigen Mitgliederzahl der Ersten Kammer zur Erörterung. Der mit 7 gegen 3 in der Commission aufgestellte Grundsatz, „daß die unter die erste und zweite der in Art. 65 genannten Kategorien fallenden Personen (Prinzen des königlichen Hauses und ehemals Reichsunmittelbare) bei Feststellung der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder der Ersten Kammer mitzuzählen seien,“ wird von der Kammer einstimmig durch Aufstehen angenommen und es wird demgemäß ebenfalls beschlossen, daß die Kammer — da dieselbe sonach zur Zeit 143 Mitglieder zählt — bei Anwesenheit von 72 Mitgliedern beschlußfähig ist.

[Sechste Sitzung der Zweiten Kammer am 7. December.] Präsident: Uhden. — Eröffnung der Sitzung: 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Am Ministertisch: v. d. Heydt, Simons, v. Raumer, v. Westphalen. Nach Genehmigung des Protokolls und Mittheilung über den Eintritt drei neuer Mitglieder, geht die Kammer zur Tages-Ordnung über, auf welcher zunächst die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten steht. Es werden 306 Stimmzettel abgegeben, von denen 4 unbeschrieben, also ungültig sind, mithin bleiben gültig 302; davon ist die absolute Majorität 152. Stimmen haben erhalten: Der Abg. v. Engelmann 163, der Abg. v. Bethmann-Hollweg 80, der Abg. v. Patow 55, der Abg. v. Bonin (Wolmirstadt) 2, der Abg. Reichenperger II. 1, der Abg. Kohden 1. Der Abg. v. Engelmann ist damit zum zweiten Vice-Präsidenten erwählt und dankt mit einigen Worten. Die Kammer geht sodann zu der Wahl der Schriftführer über, deren Resultat in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden wird. Die Abg. v. Patow, Pochhammer haben einen dringenden Antrag um anderweitige Zusammensetzung der zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats zu ernennenden Commission eingebracht, nach welchem der §. 10a der Geschäfts-Ordnung abgeändert werden soll. Der Finanzminister erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. Ein zweiter dringlicher Antrag ist vom Abg. Grafen Renard und Genof-

sen eingebracht, das Ministerium aufzufordern, noch in dieser Session ein neues Sportelgesetz einzubringen. Auch dieser wie der vorige Antrag finden genügende Unterfertigung. Schluß der Sitzung 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

## Frankreich.

Paris, d. 5. Dec. Schon am 2. Dec., am Tage der Proklamirung des Kaiserthums, ist der Wechsel in der Regierungsform den hiesigen Vertretern der fremden Mächte in einer Depesche des Ministers des Auswärtigen amtlich angezeigt worden. Dieselbe enthält das Senatus-Consultum vom 7. Nov. und das vom Volke genehmigte Plebisit, so wie einen Commentar, der ohne Zweifel dazu dienen soll, die etwaigen Besorgnisse oder Empfindlichkeiten mancher Mächte zu beseitigen. Der Commentar entwickelt den Gedanken, daß, wenn Frankreich sich eine neuen Sitten, seinen Ueberlieferungen und der Stelle, die es in der Welt einnehme, mehr angemessene Regierung wähle, und wenn seine Interessen in der Rückkehr zur Monarchie eine ihnen sonst fehlende Bürgschaft fänden, darin nichts liege, was seine äußere Haltung ändern könnte. „Der Kaiser“, sagt die Depesche, „erkennt alles an und billigt alles, was der Präsident der Republik seit vier Jahren anerkannt hat.“ Sie setzt hinzu, daß dieselbe Hand, derselbe Gedanke fortzuführen werden, die Geschichte Frankreichs zu leiten, und sie hebt hervor, wie eine unter den schwierigsten Umständen gemachte Erfahrung hinlänglich bewiesen habe, daß die auf ihre Rechte eifersüchtige französische Regierung in gleichem Grade die Rechte anderer Regierungen achte und den größten Werth darauf lege, für ihren Theil zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen. Der Minister erklärt, daß auf dieses Ziel stets die Bemühungen der Regierung hinarbeiten würden, und drückt die Hoffnung aus, daß, da die Absichten des Kaisers in vollkommenem Einklange mit jenen der anderen Souveraine ständen, die Ruhe der Welt gesichert sei. Zum Schlusse spricht die Depesche noch die Hoffnung aus, daß die Herstellung der kaiserlichen Gewalt in Frankreich allenthalben als ein glückliches Ereigniß werde angesehen werden, weil sie ein Interband für den Bestand und die Dauer einer Politik sei, welche mit den Interessen und Bedürfnissen aller Mächte harmonire.

Der Tuilerien-Palast soll sowohl inwendig als auswendig vollständig restaurirt werden. Bis jetzt sind erst die zum officiellen Empfang bestimmten und die vom Kaiser persönlich bewohnten Gemächer ganz eingerichtet. Die überall entfaltete Pracht ist außerordentlich. Im Thron-Saale ist bereits der kaiserliche Thron, der bei der Krönung Napoleons I. gebraucht wurde, aufgestellt. Ueber dem Baldachin ist ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln angebracht, über dessen Kopfe die Devise Ludwigs XIV.: „Nep lauribus impar.“ zu lesen ist. Man gelangt zum Throne auf einer Straße, die drei Stufen zählt. Alle Draperien sind von carmoisinrothem Sammt, worauf goldene Bienen und am Hande Vorbeerblätter gesickt sind. Auf dem Grunde ist inmitten eines Eichen- und Vorbeertranzes das kaiserliche Wappen mit der Gerechtigkeitsschale, dem Scepter Karls des Großen, den Abzeichen der Ehrenlegion und oben darüber Helm und Krone in Gold gesickt. — Der äußere Dienst am Tuilerien-Palaste wird jetzt von einem Infanterie-Bataillon, einem halben Bataillon mobiler Garabardier, welche die Ehrenposten besetzt, und einer Schwadron Carabiniers versehen; überall sieht man auf Schildwachen. Der Durchgang unter dem Pavillon de l'Horloge in den Tuilerien-Gärten ist dem Publikum untersagt.

Paris, d. 6. Dec. (Tel. Dep.) Der hiesige englische Gesandte übergab dem Kaiser seine neuen Kreditive.

Wiegen aller großen Denker der Völker, aller großen Künstler, aller Entdecker und Erfinder, aller jener Helden in Wort und That, welche arbeiten und ringen, auf daß der Wasse nicht täglich Brod, sondern Brod des Lebens, Führung, Freiheit, Unsterblichkeit zu Theil werde? Alles Große, was die Nationen geboren haben, führt seinen Ursprung zurück in die niedere Hütte, wo Spaten und Sichel, Fimmel und Kiesel, Hammer und Kelle die Werkzeuge sind, mit denen die Inschriften für die Ewigkeit gegraben werden.

Auf den Kampfplätzen, wo der Mensch, von Wind und Wetter bestürmt und gebeugten Nackens, für das Unentbehrliche ringt, schlummert unberührt und wie verzaubert das reichste Stück Menschen- und Völkergeschichte.

Die Zeit drängt, daß dieser unangebrochene Schatz des Volks gehoben und zu seinem Rechte gebracht werde.

Zeit, wo die Begriffe von Raum und Zeit fast verschwinden, da Dampf und Eisen mit dem Fluge des Vogels in die Herzen der entferntesten Länder und Völker führen; jetzt, wo jede Erfindung unmittelbar nach ihrer Geburt von einer andern größeren, umfassender und mächtiger wirkenden übersflügelt wird oder an die Stelle des eben erst dem Haupte des Erfindungsgeistes entsprungnen neuen Systems ein jüngerer, jenes verdrängend, tritt; jetzt, wo das Erwachen des nationalen Selbstbewußtseins sich eine Straße durch alle Völker und alle Berufs-Klassen der Völker bricht, und Macht und Recht, im Beginn so schrecklich von einander verschieden, wieder eins zu werden und in einander als Thunfönnen und Thunfollen aufzugehen trachten: jetzt tritt das Jahrhundert mahmend an die Kulture heran und fordert, einen ruhigen Blick auf das Volkbrachte, Durchlaufene und Errungene zu werfen, um nicht zuletzt vor lauter Resultaten die ursprünglichen Factoren derselben zu vergessen und die Continuität der Entwicklung und Neugefaltung aller unsern öffentlichen Verhältnisse in einer chaotischen Untiefe versinken zu lassen.

Die „Chronik der Gewerke“ bietet zu einer solchen Geschichte das reichste Material. Sie selbst sagt im zweiten Bande S. 3: „Es existiren schon viele tüchtige, mit Fleiß und Geschicklichkeit geschriebene Bücher über die Ausflüsse der Betriebbarkeit des Handwerkers — aber es sind dies nur Aufzeichnungen der Resultate. Wie die einzelnen Gewerke sich selbst gebildet, wie sie entstanden sind, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten, wie sie in einzelnen Ländern und zu verschiedenen Zeiten bedeutsame Punkte einnahmen, wie sie wieder sanken, um in anderer Form sich zu erneuern, zu kräftigen, darüber ist zusammenhängend noch nichts dem Drucke übergeben worden. Zerstreut findet man hier und da in manchem alten Werke, häufig vergraben in den Archiven als Handschrift, diese oder jene Aufzeichnung, die für den Handwerker, der eben mehr wissen will, als man ihm gemeinlich für seinen Beruf zu wissen zugeht, von besonderem Interesse sein müssen. Diese vorläufig zu sammeln, war die Aufgabe unsers Unternehmens, und darum nannten wir unser Buch auch nicht eine Geschichte, die eine klare Darstellung alles Geschehenen und die logischen Folgerungen daraus enthalten müßte, sondern eine Chronik, d. h. eine Niederschrift dessen, was aus dem Bereiche der Gewerke bisher bekannt wurde, ohne die Verbindung einer genauen systematischen Reihenfolge.“

Die „Chronik der Gewerke“ bildet ein reichhaltiges Magazin, in welches die wichtigsten Urkunden und urkundlichen Schilderungen der deutschen Handwerke niedergelegt sind. Erst nach solchen Sammlungen wird es möglich, eine pragmatische Geschichte des Gewerbleißes zu entwerfen.

Die „Chronik der Gewerke“ wird aus 11 Bänden bestehen; die vier noch fehlenden werden die Chronik des Küfers- und Wörrher-, des Zimmer- und Baugewerks, einschließlich der Tischlerei und der Eisen-, der Weber- und Tuchmachergewerke und die Chronik der Hütten- und Bräuer-Gewerke der Maurer und Steinmetzen enthalten.

Den Gewerbetreibenden und Freunden des deutschen Gewerbleißes sei dieses treffliche, auch gefällig ausgestattete Werk, bestens empfohlen.

# Bekanntmachungen.

## Journalzirkel.

Diejenigen Herren sowohl, welche bereits Ihren Beitritt zum Zirkel angezeigt, aber noch nicht die Journale angegeben, welche Sie zu lesen wünschen, als auch die überhaupt noch beizutreten gedenken, bitte ich ergebenst, bis zum 15. d. M. Ihre genauen Angaben zu machen.

Später sich Meldende würde ich mich genöthigt sehen, vorläufig theilweis an das Ende der Circulation zu setzen, da sonst — z. B. durch Verzögerung der Bestellung doppelter Exemplare — diejenigen beeinträchtigt werden würden, welche durch frühzeitige Bestellung mich in den Stand gesetzt haben, überhaupt den Zirkel ins Leben treten zu lassen.

Zugleich zeige ich noch einmal an, daß den im Programm verzeichneten Journalen noch beigelegt werden:

**Protestantische Monatsblätter von Gelzer, Rhein. Museum für Philologie.**

Programms sind fortwährend in meiner Buchhandlung — Leipzigerstraße Nr. 280 — zu haben, und bemerke ich noch besonders, daß ich auswärtigen Abonnenten alle mögliche Erleichterung verschaffen werde.

Halle, den 7. December 1852.

**Walter Delbrück.**

## Proclama.

Von nachbenannten, in unserm Depositorio befindlichen Massen:

1) 2 *Rp* 19 *Ag* 7 *z*, welche in dem Dr. Naue'schen Gehalt-Abzugsverfahren als Verzienda der Wittve Marie Dorothee Kroißsch, geb. Hoppenroth, resp. deren Erben und des Kaufmanns Christian August Heinrich Kunze, sonst zu Schneeberg, jetzt in America, zurückbehalten und ad depositum genommen worden sind;

2) 3 *Rp* 15 *Ag* 7 *z* und ein Sparkassenbuch über 3 *Rp* der Amalie Lippmann, in der Lippmann'schen Curatsache ad depositum genommen;

3) 1 *Rp* 21 *Ag* 11 *z* des angeblich nach Rußland ausgewanderten Leinweber Friedrich Wilhelm Langer, in der Harenberg'schen Nachlasssache ad depositum genommen;

4) 4 *Rp* 14 *Ag* 8 *z* in der Creuzmann'schen Concurssache, zur Spezial-Depositalmasse „Creuzmann'sche Erbschaft“ genommen;

5) 4 *Rp* 27 *Ag* 6 *z* der Henriette Auguste Caroline Kriesche, in der Kriesche'schen Pupillensache ad depositum genommen;

6) 1 *Rp* 7 *Ag* 7 *z* Auctioonerlös für den nach America ausgewanderten Goldarbeiter Carl Bahner in der Bagatellprozeßsache Bahner c/a. Graßhoff ad depositum genommen;

7) 7 *Rp* 27 *Ag* 6 *z* in der Kehl'schen Concurssache als überschüssende Masse nach erfolgter Distribution im Deposito zurückbehalten,

haben die Eigenthümer nicht ermittelt werden können. Es werden daher die unbekanntem Eigenthümer dieser Massen resp. deren Erben aufgefordert, sich wegen Empfangs derselben binnen 4 Wochen und spätestens in dem auf den 3. Februar 1853 um 11 Uhr

vor dem Deputirten, Hrn. Obergerichts-Referendar Dütschke, an Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 5 (eine Treppe hoch), anberaumten Termine zu melden und ihre Legitimation gehörig zu führen, widrigenfalls die Massen an die Allgemeine Justiz-Diszidenten-Wittwenkasse abgeliefert werden sollen.

Halle a/S., am 23. Nov. 1852.

**Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.**

In einer kleinen aber lebhaften Stadt, umgeben von einer wohlhabenden Landgegend, ist ein Materialgeschäft verbunden mit Kurzwaaren- und Eisengeschäft, beides im besten Betriebe, sofort zu verkaufen und zu übergeben. Nahrung, Geschäftskloak, Keller, Niederlagen, Stallung, Wagenremise, Brunnen, alles im besten Stande, bequem und geräumig. Auch ist einiges Land dabei, was Kartoffeln, Gemüse und Holz für die Wirtschaft liefert.

Zur Uebernahme des ganzen Grundstücks, excl. des Waarenlagers, würden circa 2400 *Rp* und ohne das Land 1800 *Rp* erforderlich sein. Näheres durch **Ebert & Comp.**

**Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)** ist zu haben:

Der **Rechenknecht für Cigarrenhändler.**

Nachweis

wie viel  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{5}$ ,  $\frac{1}{10}$  Kiste, 1 und 25 Cigarren kosten, wenn 1000 Stück (1 Kiste) zum Fabrikpreise von so und so viel verkauft werden. Von  $\frac{1}{2}$  bis 100 *Rp* ausgerechnet.

Preis 5 *Ag*.

3000, 2000, 1000, 500 u. 200 *Rp* sind auszuleihen durch **F. Kleist, Domplatz 1032.**

**74 Märchen mit 78 Illustrationen für nur 10 Sgr.**

Im Verlage von **C. Grobe** in Berlin ist so eben erschienen und vorrätzig in allen Buchhandlungen, in Halle in **G. C. Knapp's** Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon):

**Märchen**

20 Bogen für Preis, nur: mit 78 Illustrationen. Jung und Alt. Brosch. 10 Sgr. Geb. 12  $\frac{1}{2}$  Sgr.

Herausgegeben

von **G. Hoffmann.**

Bis jetzt ist kein so billiges und schönes Märchenbuch erschienen, als vorstehendes und kann dasselbe in jeder Weise dem Publikum als etwas Vortreffliches empfohlen werden.

**Wiener Pustpulver**, in Packeten à 1 und 2 *Ag*.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Frische Klärgallerte empfiehlt **Carl Haring.**

Ein guter Barbiergehülfe findet Condition in Halle, Kleiner Sandberg Nr. 257.



Eine noch junge, ganz fette, Voigtländer Kuh ist sofort auf dem Vötsch'schen Rittergute Rötisch bei Bitterfeld zu verkaufen.

## Verloren.

Sonnabend den 4. d. M. ist auf dem Wege von Langenbogen nach Hönstadt und von da nach Käther eine schwarze, mit blasgelben seidenen Streifen versehene Sammetweste verloren gegangen. Der ehrl. Finder erhält für die Zurückgabe eine gute Belohnung bei **Friedr. Aug. Gebhardt** in Krimpe.

Am Sonntag ist ein Hut verkauft im „Café zur Börse.“ Derselbe ist gegen Empfangnahme des zurückgelassenen abzugeben Schmeerstraße Nr. 712.

Am Montag Abend ist in der Mitte der großen Ulrichsstraße eine schwarz-wollene Damenjacke verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung große Klausstraße Nr. 908 abzugeben.

Einem in- und auswärtigen Publikum erlaube ich mir mein assortirtes Lager von Glace-Handschuhen in Biegen- und Lammleder, so wie in Waschleder und Buckskin zu empfehlen.

**Wilh. Dan,**

französischer Handschuhfabrikant.

Barfüßerstraße Nr. 124.



**Belgien.**

**Brüssel**, d. 5. Dec. Die allgemeine Discussion des Gesezentwurfs über die Presse, welche vorgeföhrt begonnen, ist heute in der Deputirtenkammer geschlossen worden. Hr. Dits, einer der geachtetsten liberalen Deputirten, hielt gestern eine bemerkenswerthe Rede; er schlug zwei Amendements vor, dahin lautend: 1) in dem Entwurfe die Strafen zu unterdrücken, welche derselbe in Bezug auf böswillige Angriffe gegen die Autorität auswärtiger Fürsten feststellt, so daß das Gesez nur noch die Verläumdungen, Beleidigungen und Injurien gegen die Person jener Fürsten bestrafen würde; 2) den Paragraphen vollständig zu streichen, welcher erlaubt, den unter die Anwendung des Pressegesetzes fallenden Schriftstellern die politischen und bürgerlichen Rechte zu entziehen. Hr. Dits erhob sich ferner gegen die Klausel, welche die belgische Regierung zur Verfolgung ohne erst vorhergegangene Untersuchung zwingt, sobald von einem auswärtigen Minister oder Gesandten eine Klage niedergelegt worden ist. Der ehrenwerthe Redner betrachtete dies als einen Eingriff in die belgische Unabhängigkeit. Der Präsident hatte alle Mühe, den Beifall der Tribünen zu verhindern, welcher jeden Augenblick während dieses ausgezeichneten Vortrags auszubrechen drohte. Diese Rede schien einen solchen Eindruck gemacht zu haben, daß der Justizminister es für nöthig hielt, dieselbe unmittelbar zu beantworten. Er erklärte sich gegen die Amendements des Hrn. Dits und bestand ernsthaft darauf, daß die Kammer das Gesez so votiren möge, wie die Regierung es selbst amendirt habe, indem sie nachgegeben, den Verlust der bürgerlichen und politischen Rechte nur im Wiederbetretungsfalle und nach einer frühen Beurtheilung von mehr als einem Jahre anwendbar zu machen. Morgen wird die Discussion der einzelnen Artikel beginnen. Man glaubt, daß der Justizminister die Sitzung mit einer Rede eröffnen wird, um noch einige Concessionen zu machen. Eine starke Majorität ist indeß in allen Fällen dem Gesezentwurfe gesichert.

**Schweiz.**

**Aus der Schweiz**, d. 3. Dec. Die in Bern beschäftigten sächsischen Handwerker sind auf die Stadtpolizei beschieden worden, wo man ihnen eröffnete, daß sie auf Befehl ihrer Regierung bis 31. Decbr. die Schweiz zu verlassen hätten.

**Spanien.**

**Madrid**, d. 2. December. (Tel. Dep.) Die Cortes sind aufgeführt. Die Neuwahlenden sind nach dem bestehenden Gesez zum 9. März zusammenberufen.

**Stadttheater in Halle.**

**Oper: „Das Nachtlager in Granada“** von E. Kreuzer. Wenn ein musikalischer Statistiker einmal in Zahlen darlegte, wie schauerlich groß das Sterblichkeitsverhältniß unter den neugeborenen Opern in Deutschland nur etwa seit 20 bis 30 Jahren ist, es müßte uns mit Grauen erfüllen, es müßte die jungen Operncomponisten, welche immer für die liebe Ewigkeit zu schreiben wähenen, abschrecken von einer Bahn, auf welcher bereits so viel Genialität, so viel musikalische Gelehrsamkeit, so viel beharrlicher Fleiß in kurzer Zeit zu Grunde gegangen sind. Ich kenne sehr begabte deutsche Componisten, die aus innerem Schaffensdrange 4 bis 8 Opern componiren, aus denen sie niemals von der Bühne herab eine Note gehört haben; ich könnte wieder andere Operncomponisten namhaft machen, deren Werke auf mehreren Theatern zur Aufführung kamen, die aber nie populär und sehr bald in den Archiven begraben wurden, um vielleicht nie eine Aufsehung zu erleben; sie vermodern und hatten kaum das Licht der Welt erblickt! — Wie kommt es nun aber, daß die mittelmäßigsten neueren italienischen Componisten, z. B. Pacini, Vercati, Donizetti, schwache Abkommen des schwachen Bellini, an musikalischer Popularität die neuen deutschen Tonseher so unendlich übertreffen? — Wie kommt es, daß Italien, Frankreich, England, Spanien, nicht minder Deutschland, ja selbst Rußland, Amerika etc. jene Componisten feiern, während unsere neueren deutschen Operncomponisten über den Grenzen des lieben deutschen Vaterlands vielleicht gar nicht bekannt wären, hätten nicht in neuerer Zeit einige speculative Theaterunternehmer Frankreich und England einige Male mit deutschen Operngesellschaften besucht. — Wie kommt es, daß die italienischen Opern in allen Sprachen, die neu-deutschen, als genial gepriesenen, fast einzig und allein im Originaltexte nur im lieben Vaterlande gesungen werden?! — Die Anhänger der italienischen Gesangsmusik antworten ganz einfach und selber bitter wahr: „Die Italiener haben Gesang, die meisten neu-deutschen Componisten sind ohne Melodiereiz;“ — d. h. mit andern Worten: die Cantilenen der italienischen Gesänge ruhen auf der allgemeinen Basis der menschlichen Gesangscultur, sie gehen leicht und ohne Zwang vom Munde und finden auch so den Weg zum Herzen der Hörer; dies ist nur daraus erklärbar: der italienische Gesangscomponist ist entweder Sänger ex professo, oder er hat in den Gesangconseruatorien seine Fundamentallbildung erhalten; seine Melodien tragen den Typus der Stimme; in Deutschland ist von jeher die Instrumentalmusik vorherrschend cultivirt worden; die deutschen Gesangmelodien tragen daher vorherrschend den Typus des Instruments, welches der Componist gerade vorzugsweise cultivirt; so sind Weber's Cantilenen oft vorherrschend claviermäßig; Spobrs Wien violinarzig u. s. w. Nur sehr wenigen deutschen Vocalcomponisten kann eine gründliche Gesangsbildung nachgerühmt

werden; zu diesen gehört ganz entschieden Conradin Kreuzer, der durch seine charakteristische Melodik zu einer großen und dauernden Popularität gelangt ist. E. Kreuzer hat schon als Knabe eine gründliche, echt practische Gesangsbildung erhalten; er erwarb sich auf mehreren Orchesterinstrumenten bedeutende Fertigkeit, war ein ausgezeichnete Tenorsänger und später ein eben so trefflicher Operndirector. Das Josephstädter-Theater in Wien wurde in den dreißiger Jahren durch Kreuzer vollständig reorganisiert; seine practische Routine, sein geläuterter Geschmack, sein unermüdlicher Eifer in Ausbildung des Gesangpersonals, seine umfichtige Orchesterleitung sind vom Wiener Publikum allgemein anerkannt. —

Berichten wir Kreuzers seit 1834 beliebt geliebte Oper: „Das Nachtlager in Granada“ näher, so zeichnet sich das Werk keineswegs durch wunderbare Genieblitze aus; es ist frei von unerhörten, ausgeblühten Theatereffecten, frapirt nicht durch Decorationsprunt, und verwickelte, spannende Textcoups; aber es ist reich an gemüthvollen, charakteristischen Melodien, es ist interessant durch klare, wohlthuende Instrumentation, es ergötzt in den Ensembles durch natürliche, überraschende Gesangseffecte; die einzelnen Gesangscharactere verschmelzen nicht, verschlingen sich nicht in den Chören und Instrumentalmassen; wir sehen die Personen in den größten Ensemble nicht bloß singen, wir hören auch ihre melodischen Klänge und können sie mit dem Ohre verfolgen; die Stimmen bewegen sich in den besten Tonlagen und klingen darum besser; die Sänger sind sich ihres Effects auf die Zuhörer bewußt und leisten darum oft mehr, als man von ihrem Organe und ihrem Darstellungsvermögen zu erwarten gewohnt ist. — Die Partie der „Gabriel“ führte Fräulein Wolph mit unverkennbarer Vorliebe aus, und erwarb sich oft rauschenden und wohlverdienten Beifall; in leidenschaftlichen Momenten schwebte die Intonation zuweilen etwas nach oben, und fiel wohl im canto spianato unter den Mittelpunkt der richtigen Tonhöhe; ein kleiner Uebelstand, der auch dem Herrn Sailer begegnete. Herr Dir. Bredow hat übrigens in diesem Baritonfassen jebfalls eine erwünschte Acquisition gemacht; Stimme, Darstellungs- und Vortragstalent scheinen bei freier und unbehinderter Entwicklung bedeutend. Eine detaillirte Kritik wird später folgen. — Herr Niemann trug die sehr dankbare Partie des „Gomez“ mit wohlklingender Stimme und lebhaftem Ausdrucke beifällig vor; forcirte jedoch einzelne Töne wieder zu sehr; auch stand sein mimischer Ausdruck nicht immer mit seinem Gesangsvortrage im Einklange. — Die privilegierten Opernmörder, Herr Bertschold und Förster, verdienen diesmal besonderes Lob, und bildeten mit Herrn Köhler, namentlich im ersten Finale, ein charakteristisches Trioletum. — Die Chöre wurden besonders im ersten Finale präcis und selbst gut nuancirt vorgetragen; mehrere offensbare Nachlässigkeitsfehler hätten vermieden werden können. Das Orchester bemühte sich, die oft sehr feinen Instrumentaleffecte zur vollen Geltung zu bringen; Herrn Musik-Dir. John's Violinofolo im zweiten Acte zeichnete das Auditorium durch allgemeinen Beifall aus. —

Herr Director Bredow zählte die Häupter seiner Lieben, und siehe — ihm fehlte wohl manch' theurer — Abonent! — Möge bei dem so überaus milden December-Wetter die bis herige Theaterlust nicht vorzeitig erkalten! — G. Nauenburg.

**Fremdenliste.**

**Kasellommene Fremde vom 7. bis 8. December.**

- Kronprinz:** Hr. Hauptm. v. Heilbronn u. Hr. Rieut. v. Brandt a. Dessau. Hr. Amtm. Schmidt a. Zeuthenhal. Frau. Alex. a. Bberkar. Die Hrn. Kauf. Sebel a. Mainz, Dehne a. Berlin, Schneider a. Hamburg, Prof. a. Breslau, Rog. a. Meissen.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Hübler a. Weisensährbach. Hr. Rentier v. Bittery a. Amsterdam. Hr. Gutsh. Erdensf. a. Albrechtshain. Hr. Gebrüder. Arheim a. Nachen. Die Hrn. Kauf. Kuhnner a. Krivig, Pabst a. Magdeburg, Hesse a. Erfurt, Hohenmüller a. Frankfurt, Wärenwald a. Meiningen.
- Goldner Ring:** Hr. Amtm. Böttcher a. Reisch. Hr. Gutsh. v. Bakritter a. Rochlig. Hr. Fabrik. Kramer a. Berlin. Hr. Insp. Uhlte a. Döbeln. Hr. Rent. Thiele a. München. Hr. Handelsm. Morik a. Jittau. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Heiligenstadt, Scherwitzer a. Nürnberg.
- Englischer Hof:** Hr. Rector Böttcher a. Annaberg. Hr. Stud. Scherlach a. Dresden. Hr. Hofrath Apelt a. Erieth. Hr. Rieut. Rühne a. Schöna.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Schulze a. Berlin, Liebermann a. Krivig. Hr. Fabrik. Kumbroch a. Dnanord.
- Stadt Hamburg:** Hr. Reg.-Rath Donath a. Minden. Hr. Rieut. v. Frauenfeld a. Berlin. Hr. Fabrik. Adler a. Sangerhausen. Hr. Kaufm. Peters a. Krivig. Hr. Gutsh. v. Sille a. Arnheim. Hr. Pred. Seifert a. Gieselen. Hr. Amtm. Krobisch a. Riemberg.
- Schwarzer Bär:** Hr. Kaufm. Kurzhals u. Hr. Drkon. Schunte a. Gleina. Hr. Fabrik. Thiele a. Steingrund.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Trautmann a. Magdeburg, Dietrich a. Berlin, Hoffmann a. Hamburg. Hr. Hauptm. Einpaintner a. Koblenz.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Balletmstr. Katerger a. Schwarzin. Hr. Künstler Barnider a. Sondershausen. Hr. Gutsh. Futteroth a. Belle. Hr. Graf v. Wallenstein a. Dur in Böhmen. Die Hrn. Kauf. Klenhofer u. Weislauff a. Lahn, Meyer a. Frankfurt, Heller a. Kassel, Arnsthal a. Hamburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	332,88 Par. z.	332,75 Par. z.	332,06 Par. z.	332,56 Par. z.
Dunstdruck	3,33 Par. z.	3,57 Par. z.	3,48 Par. z.	3,46 Par. z.
Relat. Feuchtigk.	91 pCt.	93 pCt.	90 pCt.	91 pCt.
Aufwindstärke	6,3 S. Km.	7,4 S. Km.	7,5 S. Km.	7,2 S. Km.

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

# Bekanntmachungen.

## Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Traugott Fiedler zu Trotha bei Halle ist durch Verfügung vom heutigen Tage der Concurseröffnet worden.

Es wird daher Allen, welche Gelder, Sachen, Effecten oder Brieffschaften des Kaufmann Traugott Fiedler hinter sich haben, aufgegeben, nichts davon an irgend Jemand zu verabfolgen vielmehr unverzüglich Anzeige anher zu machen und die schuldigen Gelder oder Sachen unter Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das gerichtliche Depositum abzuliefern.

Wer dieser Aufforderung entgegen handelt, hat zu gewärtigen, daß Gelder oder Sachen der gedachten Art, die er an Andere verabfolgt, anderweit von ihm für die Concurse-Masse werden beigetrieben werden und daß er, wenn er solche Gelder oder Sachen verschweigt oder nicht an das Gericht einliefert, noch außerdem seines Unterpfandes oder sonstigen Rechts daran verlustig geht.

Halle a/S., den 3. December 1852.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
v. Koenen.

Mehrere Kapitalien, darunter 12,000 *Rp* und 20,000 *Rp*, letztere auch getheilt, sind auf ländliche Grundstücke auszuleihen durch den Rechtsanwalt Gödecke.

Ein junger Neufundländer Hund, ganz schwarz, ist entlaufen. Es wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzuliefern Brüderstraße Nr. 221, eine Treppe hoch.

Halle, den 5. December 1852.

de Niem.

Premier-Lieutenant im 32. Infanterie-Regiment.

Am Bahnhof: Kellerräume jezt, eine Familienwohnung ab 1/4 53. An der Saale: Lager- u. Bodenräume, Dachziegel, Dachzink, Dachlaken, Hohlziegel, Kofstübe, Flurfliesel, Chamottesteine, Klinker, Stein- u. Holzbohlen, Koak, Brenn-, Staab- u. Staabhölzer, Pech, Theere, Harz, Cement, Glascherben, Guß-, Schmelz- u. Schmiedeisen, Knochen, leere Fässer, Füllöfen bei Wann.

## Damenkleidungsstücke

jeder Art werden nach den neuesten Moden prompt und billig angefertigt bei C. Hoffmann, Leipziger Straße Nr. 301 parterre.

Ein seidener Regenschirm wurde in meinem Geschäft zurückgelassen. **Händler.**

Elegante und zweckmäßig eingerichtete Koch-Heerde und Koch-Apparate stehen zum Verkauf, gr. Ulrichsstraße Nr. 70.

Eisene Geld-Cassen stehen billig zum Verkauf, gr. Ulrichsstraße Nr. 70.

Nordhäuser homöopathischen Caffee empfing wieder **Carl Brodtkorb.**

**Schnupftaback** von Franz Foveaux in Köln und Arnold Wöninger in Duisburg, à  $\text{fl } 10$ ,  $12\frac{1}{2}$  und  $15$   $\text{fl}$ , so wie **Nauchtaback** von Friedrich Justus in Hamburg, als: **Pett-Nasser** à  $\text{fl } 18$   $\text{fl}$ , **Seegitoback** à  $\text{fl } 15$   $\text{fl}$ , **Louisiana** à  $\text{fl } 10$   $\text{fl}$ , empfiehlt **Carl Brodtkorb.**

Ein Schwein ist zu verkaufen bei dem Gastwirth Brandt in der Geißstraße in dem Gasthose „Zum weißen Ros.“

# Grosse Weihnachts-Ausstellung.

## Das Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von **Carl Dettenborn** in Halle,  
große Märkerstraße Nr. 447,

empfehlen sich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung, indem dasselbe mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln auf das Reichhaltigste und Prachtvollste in allen Holzarten, Bezugsstoffen und Marmorarbeiten assortirt ist.

Außerdem empfehle ich als Weihnachtsgeschenke meine feinen Pariser **Nippsachen** von Holz, in Barockstyl gearbeitet, bestehend in **Handschub-, Bonon-, Tabaks-, Cigarren-, Arbeits- und Thee-Kasten**, **Näbetuis**, **Nachtlampen**, **Briefhalter** mit und ohne Gemälde, **Aschenbecher**, **Lichtschirme**, **Kartenpressen**, **Tischdecken** u.

Auch halte ich bedeutendes Lager von allen gangbaren Sorten **Goldsleisten**.

## Spielwaaren,

vorzüglich nützliche und lehrreiche Gegenstände für Kinder, empfiehlt dies Jahr in großer Auswahl und zu billigen Preisen

**Adelbert Lossier in Cönnern.**

**Bilderbücher, Jugendschriften** billig und schön bei

**Adelbert Lossier in Cönnern.**

**Feine Lederwaaren**, als: **Briefmappen, Brieftaschen, Notizenbücher, Albums, Porte-Monnaies** und **Cigarrentaschen** in den neuesten Mustern bei

**Adelbert Lossier in Cönnern.**

**Glacé- und waschlederne Handschuhe** nur in besser Waare und zu sehr billigen Preisen bei

**Adelbert Lossier in Cönnern.**

Eine große **Auswahl** der neuesten **Stickereien**, als: **Chemisets, Aermel** u. s. w. empfehlen billigst

**L. Sachs & Comp.**

**Schleier** in allen Farben billigst.

**L. Sachs & Comp.**

**Ganz große Lüneburger, Rhein-, Bremer und Elb-Meunaugen (Briden)** empfiehlt in Partien zu  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$ -Schockfässern und stellt die billigsten Preise.

**Seringshandlung von Bolke.**

**Jenae Knackwürste**, à Stück  $1\frac{1}{4}$  Sgr., empfiehlt

**Bolke.**

Einen tüchtigen ganz zuverlässigen **Concomie-Verwalter** empfiehlt zum 1. Januar 1853

**J. G. Fiedler** in Halle, H. Steinstraße.

Einen **Handlungs-Commis**, eine **Jungfer** und eine **Labendemoiselle** weist nach

**J. G. Fiedler** Nr. 209.

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

## Weihnachts-Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachten empfehle ich mein Lager von **Gesundheits-, Koch- und Futterflanellen, Schwaneboys, Schlaf-, Plätt-, und Pferdedecken, Schabracken, Fußtapeten, Wachsteppichen und Wachstuchunterseken, Sophatteppichen, Bettvorlegern, Fuß- und Rückenissen, Velour-Borduren** mit den schönsten Blumenmustern, **Sopha-, Bett-, Tisch-, Kommoden- und Fortepianodecken, Damen- und Kindertaschen, Schultaschen, gemalten Nonleaux und Fenstervorsetzern, Fenstergazzen, Steppdecken und Steppdecken, feinen Herren- und Damencamisöleren, Mannsjacken, Frauenpennern, Unterziehbeinkleidern, Strümpfen, Shawls, Schuh- und Pantoffelblättern, Schuhzeugen, wollenen und baumwollenen Watten u. Strickgarnea u. a. u.**

**Friedrich Arnold** am Markt.

Beim Gutsbesitzer **Bauschlan** in Cöpseln stehen 20 Stück **Hammel** zum Verkauf.

9. a. d. H. H.

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung seiner Tochter **Dorothea** mit dem Kaufmann **Merckell** in Eisleben ist hiermit wieder aufgehoben.

**G. Zeumer** in Babensfeld.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

439. Halle, Donnerstag den 9. December 1852.  
Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. Decbr. Sr. Maj. der König hat für die Friede des Ordens pour le mérite den von der Akademie der Künste als ersten Kandidaten vorgeschlagenen Obersten Kaw-Entzifferer der Keilschrift, bestätigt.

Lehrer Friedrich August Zimmer ist die bisher provisorisch verwaltete vierte Lehrerstelle am Königl. Schullehrer-Seminar Weissenfels definitiv übertragen worden.

Prinz Karl hat nach dem heutigen Bülletin eine bessere Erziehung und befindet sich diesen Morgen Schmerzensfrei.

Die hiesige französische Gesandtschaft soll ebenfalls schon eine Anzeige über die Veränderung der Regierungsform in Frankreich der hiesigen Regierung zugehen lassen mit dem Bemerkten, daß er vor- die bisher die officiellen Beziehungen zu unterhalten beauftragt sei.

Der gefrigiten Führern er...

Dr. Schl...

Stärke der...

aktion, unt...

Benennun...

ihnen b...

von Bismar...

pt, Holz...

mittheil...

assung, je...

des Lande...

nfte Si...

raf M...

mit der G...

altungen u...

reiz zum e...

erter Ober...

W. Ber...

ändchen.

Bändchen.

in Gemein...

Bändchen.

sichte der...

Bändchen. C...

ten über die...

ten und de...

Bändchen.

Chronik des Schuhmadergewerkes. Nebst einer kurzen Ge...

sichte der vorzüglichsten Fußbekleidungen früherer Zeiten. 12 Sgr.

Bändchen. Chronik des Metzgergewerkes. 12 Sgr.

Bändchen. Chronik des Bäckergewerkes. 18 Sgr.

Bändchen. Chronik der Feuerarbeiter, namentlich der huf-, Waffens...

ingen- und Messerschmiede, der Schlosser und Maschinenbauer. 18 Sgr.

deutsche Literatur ist an Scheiften außerordentlich reich, welche...

beschäftigen, das zu erzählen, was früher geschehen ist. In...

ersten finden wir alle wieslichen und vermeintlichen Großthaten,

die verwirlichen, dem gemeinsamen Wohle nachtheiligen Hand-

el ist es der Hochgestellten und ihrer Diener, sei es gelehrter, er-

hebter Männer oder verächtlicher Auswürflinge der Menschheit,

ausgezeichnet und vielseitig beleuchtet. Aber mit geringer Aus-

halten jene Bücher nur die Beschreibung dessen, was in ge-

Engriffen die menschliche Gesellschaft und deren Zustände er-

hob oder darniederwarf, nämlich der Kriege, der Revolutionen

Tyrannen. Die Erzählung verweilt meist allein auf den

Höhepunkten der Zeit und nur selten steigt sie herab in die

den Thäler des Landmannes und in die Hütten und bescheide-

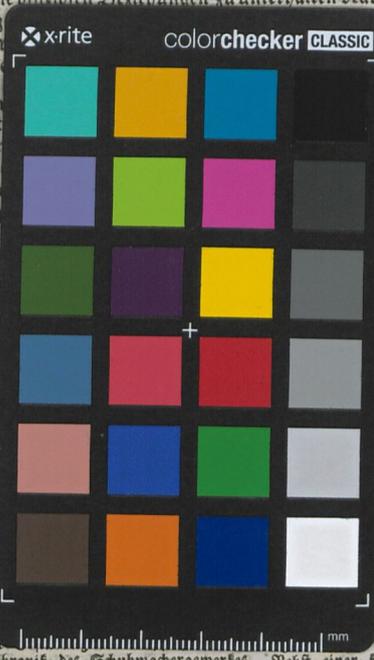
einander,  
Schmann,  
nengetre-  
die viel-  
tiglieder  
Reihen-  
Meyer,  
wie die  
Revisio-  
nde Be-  
Decbr.]  
West-

phalen, Regierungs-Commissarien Geh. Rath Sulzer und Regie-rungsrath v. Klühow. Nachdem das Protokoll genehmigt und ein Urtheilsgesuch bewilligt, erhält das Wort der

Minister des Innern: Nachdem sich die Hohe Kammer konstituiert, habe ich die Ehre, derselben die Gesetzesvorlagen zu machen, welche die Regierung Sr. Maj. theils für dringend, theils für jetzt als sehr wünschenswerth erachtet. Das Wahlgesetz für die Erste Kammer ist in voriger Legislatur nicht zu Stande gekommen. Die Regierung befand sich daher in der Nothwendigkeit, durch K. Verordnung dem Artikel 65 der Verfassungs-Urkunde zu entsprechen. Ich lege diese Verordnung zur verfassungsmäßigen Berathung vor. Die Gesetzesvorlage betrifft die erlassene Wahlverordnung zur Ersten Kammer und die Neubildung derselben, wobei die Regierung von dem Grundsatz ausgeht, daß die Erste Kammer aus der Berufung Sr. Maj. hervorgehen müsse. Auch in Bezug auf die Zweite Kammer haben sich verschiedene Bedürfnisse herausgestellt, die eine abändernde Vorlage nöthig machen. — Hierher gehört namentlich die wünschenswerthe Verlängerung der Einberufungsperiode. Eine solche ist schon deshalb nöthig, damit dem Lande und der Verwaltung nicht so viele tüchtige Kräfte so häufig und auf längere Zeit entzogen werden. Der Antrag der Regierung geht dahin, daß der Zusammentritt der Kammern nur je ein um das andere Jahr erfolge (und die Wahlperiode auf 6 Jahre ausgedehnt werde). Die Wünsche nach einer solchen Frist haben sich vielfach in der Presse und in den Beratungen der landständischen Versammlungen bemerklich gemacht. Ich habe die Ehre, auch hierüber einen Gesetzentwurf vorzulegen. — Mit Bezug auf die Berathung der Gemeinde-Ordnung im vorigen Jahre hat es die Regierung für zweckmäßig erachtet müssen, bereits im Juli durch Verordnung die weitere Ausführung der Gemeinde-Ordnung

nen Werkstätten des thätigen Handwerkers. Droben, wo die Paläste der Mächtigen dieser Erde, die Prachtgebäude des Reichthums und die Tempel der verschiedenen Religionsparteien stehen, droben sind die hellen Leuchtunkte, nach denen die Augen der gesammten Welt sich richten, und das, was da gewirkt und gewebt, gethan und unterlassen, gegeben und genommen wurde, ist schon gar oft von den verschiedensten Standpunkten aus besprochen worden und wird noch öfters besprochen werden.

Solche Geschichte enthält die „Chronik der Gewerke“ und Gewerbe nicht. Sie leitet die Blicke in die Tiefe des Volkslebens, sie berichtigt aus der niedern Stube des Handwerkers, wie es vor Zeiten daselbst ausgehoben, wie die Gewerbe und Gewerksverbände entstanden, wie sie sich fortgebildet, wie die Gesetzgeber zum Nutzen oder Schaden derselben verfügt haben und was endlich aus ihnen geworden ist. Es ist ein Stück Geschichte, auf welches vielleicht Mancher geringschäßig herabseht, weil er meint, es gäbe keine Geschichte der „schwieligen Hand“, die quers die Sorgen des Vaterlandes trägt. Aber wisset, die Geschichte der Gewerbe bildet doch den wesentlichsten Bestandtheil dessen, was man Degeneration des Ganzen nennt. Was wäre Krone und Tiara, was Thron und Altar, was wären die Spitzen und Höhen der Völker und Zeiten, wenn eben das betriebsame Volk nicht bestanden, wenn die harte Hand am Pfluge und die geballte Hand am Hammer mit diesen irdischen Werkzeugen, in saurer Anstrengung, die Erde nicht erobert und sie dem Menschen nicht unterthanig gemacht hätte? Ehrwürdig ist das Gewerbe, die Arbeit in der Werkstätte und auf dem Felde, im Walde und im Schooße der Erde, älter und legitimer, als alle Pergamente der Erde. Nur erst der Ackerbau und das Gewerbe haben den geordneten Staat möglich gemacht, und beide sind die Nährer und Träger desselben, beide bevölkern die Heere der Fürsten und füllen die Koffer der Staaten, beide schlagen die blutigen Schlachten der Zeiten und Civilisation, beide bilden das tiefe Niederungsthal der Erde, aus welchem der Glanz des Himmels wie ein Licht in großer Finsterniß aufsteigt. Wo stehen die



Quellen-  
und der  
kung be-  
den durch  
Kollikoser.  
ziehung zu  
urzen Ge-  
Nachrich-  
n früherer